

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 122 (1995-1996)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Mit Gastritis in die Zukunft  
**Autor:** Etschmayer, Patrik  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-600189>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mit

# Gastritis

*Das Fusionsfieber in der Schweiz wütet nicht nur in nationalen und internationalen Konzernen, sondern auch auf lokaler Ebene.*

## in die Zukunft

VON PATRIK ETSCHMAYER

**J**üngstes Beispiel für eine Fusion auf Dorfebene ist jene, die letzte Woche im Oberthurgauer Städtchen Notterswil ihren Abschluss fand, wo der Gasthof «Hirschen» und das Restaurant «Rössli» zu einem schlagkräftigen Gastro-Riesen fusionierten. Weil das Budget nicht für eine Namefinding-Agentur reichte, brain-stormten die beiden Wirte zwei Flaschen «Ottoberger Auslese 1994» lang, bis der Koch-Lehrling (2. Lehrjahr und seit 2 Wochen in eine Apothekerin verliebt) meinte, er habe im Lexikon seiner Freundin – «das heisst Pschyrembel oder so...» – einen wohlklingenden Namen gelesen. Die fusionierten Notterswiler Beizen werden jetzt neu unter dem Namen «Gastritis» geführt.

**In einer Medienkonferenz** informierten Beat Tschanz, der bisherige Beizer des «Rössli» und Billy Gmünder, bis anhin Wirt des «Hirschen», den überraschten Lokalreporter der «Thurgauer Nachrichten» über den Schulterchluss: «Die Fusion ist eine zwingende Konsequenz, die sich aus örtlichen Überkapazitäten und der Konkurrenzsituation im Gastrobereich ergibt. Durch den Zusammenschluss ergeben sich Einsparungen und Synergien, aus denen dank neuem Konzept entscheidende Vorteile gegenüber der Konkurrenz resultieren!»

**Im operativen Geschäft** werden durch eine Straffung der Abläufe und die Beseitigung von Doppelspurigkeiten Mittel zur strategischen Anwendung frei: So wird in Zukunft nur noch eine Hilfskraft Gemüse für die beiden Restaurants rüsten. Die dadurch zwangsläufig übrige Hilfsköchin aus Lissabon wird jedoch nicht entlassen und von der Thur an den Tejo zurückgeschickt, sondern flexibel für Tätigkeiten eingesetzt, die bisher externe Dienstleister ausgeführt hatten.

**Soziale Härtefälle** will die neue «Gastritis» mit solchen Massnahmen verhindern, obwohl Entlassungen nicht ganz vermieden werden konnten. Für die äthiopische Putzfrau mit drei schulpflichtigen Kindern, die den blauen Brief erhalten hatte, wurde allerdings ein Sozialplan aufgestellt und es besteht Hoffnung, dass sie bald wieder Arbeit finden wird. In Davos sucht nämlich das Sportgymnasium eine Putzfrau. Die Schule werde schon im Herbst 1997 eröffnet und die Davoser Winter seien für Äthioper sicher lustig.

**Ein neuer Wind weht** künftig auch im Service: «An der Front gibt es nur noch eines: Service, Service, Service!» betonte Tschanz, der damit seine Position zu diesem Thema differenziert klarmachte. Um dies zu erreichen, wird das Servicepersonal zusammengelegt (natürlich nur auf dem Dienstplan...) und in flexibel disponierbare Taskforces eingeteilt, die je nach Kundenandrang im einen oder anderen Restaurant eingesetzt werden können.

**An der Front** wird auf Synergie durch Diversifizierung gesetzt: Es ist erklärte Absicht, dass sich das «Rössli» auf Business-Lunch und High-Value-Meals einstellt, während der «Hirschen» sich – selbstverständlich auf einem entsprechenden Qualitäts-Niveau – der Massenverköstigung (High-Turnover-Meals) annimmt und so mit einem konkurrenzlosen Preis-Leistungs-Verhältnis die

Konkurrenz der neuen «Ali Baba»-Kebab-Bude nebenan aus dem Rennen schlagen soll. Weiter erfolgt eine Konzentration auf den Core-Business-Sector: Periphere Bereiche wie zum Beispiel der Glacestand im Freibad und auch die Beteiligung am Sanitär-Geschäft des Bruders von Tschanz sollen abgestossen werden und so Mittel für kurzfristige Investitionen freimachen.

**Für das Backoffice** wird in Zukunft Gmünder verantwortlich sein: «Es ist unerlässlich», meinte er an der Medienkonferenz, «dass wir uns wieder auf die angestammten Stärken besinnen und nicht in Bereiche verzetteln, von denen wir nichts verstehen, nur weil die kurzfristigen Gewinnmöglichkeiten verlockend scheinen! Denken wir nur an Daimler-Benz als abschreckendes Beispiel! Stattdessen müssen wir die sich ergebenden Synergien ausnützen. Wir wollen darum eine gemeinsame 0800er-Nummer für das automatisierte Tischreservations-System einrichten und einen Einkaufspool gründen, der entscheidende finanzielle Advantages mit sich bringen wird!»

**«Angesichts dieser weitsichtigen Absichtserklärung»**, so resümierte der Lokalreporter der «Oberthurgauer Nachrichten» am nächsten Tag in seinem Leitartikel, «ist es nicht unvermessen, wenn es in unserem Städtchen Notterswil in Zukunft heisst: Mit Gastritis in die kulinarische Zukunft!»